

ERFAHRUNG NUTZEN - SICHER UMZIEHEN



FÜR SIE IM EINSATZ!

Weltweite Umzüge



Bremen Köln Berlin München Hamburg Frankfurt Ramstein Koblenz

El Paso, TX Alamogordo, NM Wichita Falls, TX Washington DC Türkei Tunesien Mali Senegal

Unser bekannter Service gilt für jeden Standort. Überlassen Sie nichts dem Zufall und lassen Sie Ihren Wohnortwechsel von einem kompetenten Fachteam durchführen!

www.ito-movers.de Tel 0800 - 48 69 100

Mail:Service@ito-movers.de

ITO Mobeltransport GmbH | Damaschkestraße 31 | 28307 Bremen

Inhaltsverzeichnis

Der Recce – Taktisches Luftwaffengeschwader 51 "Immelmann"

Vorwort Kommodore	4
Vorwort Chefredakteur	6
Explosionen am Flugplatz Jagel	7
Kommandowechsel in der Fliegenden Gruppe	10
Großfeuer auf der Lürssen-Kröger-Werft Schacht-Audorf	13
Einer von uns – erstmalig aus der Außenperspektive!	14
Verlegung nach Hohn	
Bürgermeister/Kommodore Tausch	25
Neue Ausstattung für die LuBiStff	28
Der "Wünschewagen" zu Besuch in Jagel	
100 Jahre Fliegerei an der Schlei – Teil 17	32
Sommerbiwak StOÄ Kropp 2024	
Geschwaderübergabe	41
Recce fragt nach	
FluSi informiert	48
Das ist ja der "Hammer"	49
Impressum	50





Vorwort Kommodore

Liebe Angehörige des Taktischen Luftwaffengeschwaders 51"Immelmann", liebe Leserinnen und Leser des RECCE.

die vergangenen drei Jahre als Ihr Kommodore sind sprichwörtlich wie im Fluge vergangen.

Auch wenn mittlerweile mein ehemaliger Stellvertreter – Herr Oberstleutnant Schumacher – die Geschicke des Verbandes als Kommodore übernommen hat, ist es bei uns im Verband Usus, dass der ehemalige Kommodore noch einmal seine Zeit Revue passieren lässt.

Und diese Zeit war wahrlich nicht von Eintönigkeit oder gar Monotonie geprägt. Routine eher als Ausnahme, hohe fliegerische Vorhabendichte sowie auch ein Stück weit Pionierarbeit beim GHTP sowie viele in die Zukunft gerichtete Aufgaben waren die prägenden Elemente dieser gemeinsamen Zeit mit Ihnen.

Mich hat die Zeit in dieser elementaren Phase des Geschwaders Immelmann maßgeblich geprägt, fasziniert und gefesselt.

Mir war bereits vor Amtsübernahme klar, dass dieses Geschwader anders ist als andere fliegende Verbände der Luftwaffe. Dass dieses Geschwader so vielschichtig und breit aufgestellt ist, realisiert man erst in Gänze, wenn einen selbst die Themenfelder aus allen Bereichen des Verbandes täglich erreichen.

Ich möchte an dieser Stelle nochmal die Gelegenheit nutzen, um das mit Ihnen Erlebte und Erreichte der vergangen drei Jahre in Kurzform Revue passieren zu lassen.

Das vierte Quartal 2021 war geprägt durch die laufenden Vorbereitungen zur Übernahme unserer Verantwortung im Rahmen NRF. 30 Tage Bereitschaft wurde jedoch schnell – mit dem völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine – obsolet. Wir mussten in einem enormen Kraftakt die sofortige weltweite Verlegebereitschaft des Verbandes herstellen. Und das ist uns tadellos und ohne jeglichen Verzug gelungen. Ein Verband, der den Namen Einsatzverband auch mit Fug und Recht trägt.



Zeitgleich haben wir Anfang 2022 die Verantwortung über den Flugplatz Hohn übernommen und diesen äußerst erfolgreich in das Geschwader Immelmann integriert. Das Gesamtgefüge aus zwei Flugplätzen ist mittlerweile ein elementarer Teilbaustein für die Leistungsfähigkeit der Luftwaffe bei LV/BV im äußersten Bereich Norddeutschlands.

Die Bedeutung wurde auch eindrucksvoll im Rahmen unseres Engagements beim Air Defender 23 demonstriert. Viele der dort gezeigten Leistungselemente des Geschwaders halfen uns dann schließlich auch, beim einzigartigen NATO Tiger Meet 2024, bei welchem wir zum dritten Mal innerhalb der letzten 20 Jahre als Gastgeber fungierten. Beide fliegerischen Großveranstaltungen innerhalb eines Jahres forderten von Ihnen und mir das Äußerste ab. Für Ihr Engagement, Ihre Begeisterung und Ihren Durchhaltewillen bedanke ich mich nochmal ganz besonders!

Mit dem Ende unseres Engagements der Einsatzstaffel HERON 1 bei MINUSMA brach auch für die unbemannte Fliegerei eine neue Ära an. Zunächst angedachter Lizenzerhalt in Israel wurde spätestens mit dem Angriff der HAMAS auf den Staat Israel ad absurdum geführt.

Daher drängte für uns die Realisierungszeitlinie für den Vor-Ort Flugbetrieb des GHTP in Deutschland. Dies ist uns Mitte Mai diesen Jahres gelungen. Ebenso wie die Integration dieses Luftfahrzeuges in eine größere Verbundoperation beim NATO Tiger Meet 24. Hier hat der GHTP erstmals auch unseren internationalen Partnern gezeigt, welche funktionellen Qualitäten in ihm stecken.

Auch die Integration des Ausbildungszentrums Abbildende Aufklärung der Luftwaffe aus Fürs-



tenfeldbruck sowie die Aufstellung der Gruppe Abbildende Aufklärung zusammen mit der Luftbildstaffel stellen einen weiteren Meilenstein dar. Hier haben wir Kompetenz aus Ausbildung und Lehre mit dem Einsatzgeschäft in einem einzigartigen Kompetenzzentrum streitkräftegemeinsam, aber auch mit internationalen Partnern und ressortübergreifend zusammengebracht.

Auch das Etablieren der ersten verlegefähigen Ground Exploitation Station sowie dem Aufstellungsstab PEGASUS sind wesentliche Bausteine zur Zukunftsausrichtung des Verbandes.

Meine lieben Immelmänner. An all diesen großen Themenblöcken waren Sie allesamt mit beteiligt. Sie haben den Unterschied gemacht und Sie haben zum Gesamterfolg beigetragen!

Ich bedanke mich ganz ausdrücklich bei Ihnen und wünsche Ihnen alles erdenklich Gute für die Zukunft!

Auch wenn der Verband sich Umbrüchen gegenübersieht, so sehen Sie diese bitte nur als weitere Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir alle notwendigen und machbaren Schritte zum jetzigen Zeitpunkt gegangen sind und Sie werden die zukünftigen Schritte auch im Team genauso meistern, wie Sie es in der Vergangenheit getan haben.

Ich bin stolz darauf, einer von Ihnen – aus dem Team Immelmann – gewesen zu sein. Ich werde mich in Zukunft als ehemaliger Kommodore auch immer für die Belange des Verbandes interessieren.

Mir bleibt zum Schluss nur noch ein herzliches Dankeschön für alles zu sagen, bleiben Sie gesund, kommen Sie aus allen Einsätzen wieder gesund nach Hause und der Fliegenden Zunft des Verbandes wünsche ich always happy landings!

Ihr Kommodore



SEIT 1989

VERLÄSSLICHER PARTNER DER BUNDESWEHR



Vorwort Chefredakteur

Moin Moin liebe Angehörige des Geschwaders, liebe Leserinnen und Leser,

ich hoffe Ihnen hat die vergangene Ausgabe des RECCE gefallen und alle Angehörigen konnten sich in der Ferienzeit etwas erholen, Zeit mit der Familie verbringen und neue Kraft tanken. Denn:

nach dem NATO TIGER MEET 2024 ist vor der AARGM (Advanced Anti-Radiation Guided Missile) Kampagne und dem Tag der Bundeswehr 2025.

In diesem RECCE soll es jedoch noch nicht um die anstehenden Großereignisse gehen. Diese Ausgabe zeigt Geschichten und Unterstützungsleistungen abseits dessen. Dieses außergewöhnliche Geschwader hat viel zu bieten und dies gilt es publik zu machen und nach außen zu tragen.

Mit dieser Ausgabe verabschiedet sich Oberst Jörg Schroeder als Kommodore vom Taktischen Luftwaffengeschwader 51 "Immelmann" nach etwas mehr als drei



Jahren. Oberst Schroeder war neben der ehrenvollen und bestimmt auch herausfordernden Tätigkeit als Kommodore auch der 1. Vorsitzende des RECCE.

Auf diesem Weg möchte sich das Team der Geschwaderzeitung bei Ihnen, Herr Oberst, für die gute, vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie für die Zukunft alles Gute.

lhr

J. Ley

Tobias Ley Oberleutnant





Explosionen am Flugplatz Jagel Die Übung SNAP, Siginficance of National Air Power) war

Die Ubang SNAP, Siginficance of National Air Power) war nicht zu überhören und verdeutlichte die Fähigkeiten der Luftwaffe.



Die eingesetzte Pyrotechnik verdeutlichte das Übungsszenario.

Anfang Juli fand auf dem Flugplatz Jagel die Übung SNAP 2024 statt. Dabei handelt es sich um eine Fähigkeitsdarstellung aller fliegenden Waffensysteme der Luftwaffe. Die Übung dient den Teilnehmenden des Lehrganges Generalstabs-/Admiralstabsdienst National, kurz LGAN, um einen Überblick über die Fähigkeiten der Luftwaffe zu erhalten. Der Lehrgang findet an der Führungsakademie der Bundeswehr statt und wird von Uniformträgern des Heeres, der Marine und der Luftwaffe besucht.

Am Vormittag erhielten die aus Hamburg angereisten Teilnehmenden beim Static Display die Möglichkeit, sich über die verschiedensten Waffensysteme der Luftwaffe zu informieren. Neben dem TORNADO und dem German Heron TP des Ge-

schwaders standen der A400M, die C-130J, CH-53 und der LUH zur Besichtigung zur Verfügung. Die Objektschutzkräfte der Luftwaffe, zu denen auch die Kampfretter gehören, zeigten ihre Ausrüstung und Fahrzeuge. Am Nachmittag folgte ein ungefähr einstündiges dynamic Display. Das Szenario: Die Evakuierung von deutschen Staatsbürgern und Soldaten aus einem umkämpften Gebiet.

"Das Zusammenspiel aller Luftwaffenkräfte wurde eindrucksvoll dargestellt. Das miteinander arbeiten und die Verzahnung der Fähigkeiten der einzelnen Akteure ist wichtig, um unsere Fähigkeiten zum Einsatz zu bringen", sagte der stellvertretende Kommodore Oberstleutnant Schumacher im Interview mit den Medienvertretern.

Johs. H. Ehlert

BESTER SERVICE SEIT MEHR ALS 120 JAHREN!

- » Bundesweit. Europaweit. Weltweit.
- » Privat-, Firmen- und Behördenumzüge
- » Kleinumzüge
- » Lagerung



Wittgenstein 5 24866 Busdorf info@umzuege-ehlert.de



www.umzuege-ehlert.de





Die Luftbetankung von einem A-400 M mit zwei Tornados des Geschwader wurde dargestellt.

Die vermehrten Über- und auch Tiefflüge in Verbindung mit der eingesetzten Pyrotechnik haben die Fähigkeiten, in Verbindung mit der trefflichen Moderation seitens Oberstleutnant Tim dargestellt. Zur Wahrheit gehört jedoch auch, dass im realen Einsatzszenario die Flugzeuge nicht in einer solch geringen Höhe fliegen würden. Zu Anschauungszwecken wurde die Flughöhe reduziert, da sonst nur schwarze Punkte am Himmel zu sehen gewesen wären.

Die Übung, an der rund 140 Soldatinnen und Soldaten teilnahmen, dient jedoch nicht ausschließlich der Demonstration für die LGAN-Teilnehmenden. Es ist ebenfalls Training zur Verbesserung der Abläufe für die Soldatinnen und Soldaten am Boden und in der Luft.

An Ende flogen die LGAN-Teilnehmenden mit einem besseren Verständnis für die Leistungsfähigkeit der Luftwaffe, welche sie nun praktisch gesehen haben, wieder zurück.

Text und Bilder: OLt Ley





Die Verlegung von Objektschützer samt Fahrzeug in der C-130J und die Verbringung der Kampfretter mit einer CH-53 veranschaulichte das Zusammenspiel der unterschiedlichen der Kräfte der Luftwaffe.



Kommandowechsel in der Fliegenden Gruppe



Die Hallentore standen weit geöffnet und boten den Gästen sowie den angetretenen Soldaten einen beeindruckenden Blick auf die vor der Halle aufgestellten Tornados. Diese eindrucksvolle Kulisse bildete die perfekte Grundlage für die feierliche Übergabe der Fliegenden Gruppe, die am 1. August stattfand. Die Technische Gruppe hatte die Halle 36 in gewohnter Manier vorbereitet und leistete auch beim anschließenden Empfang tatkräftige Unterstützung.

In einer eindrucksvollen Paradeaufstellung präsentierten sich die drei Fliegenden Staffeln gemeinsam mit der Flugbetriebsstaffel sowie dem Stab der Fliegenden Gruppe. Diese beeindruckende Formation bot den rund 100 Gästen einen würdigen Rahmen für die feierliche Übergabezeremonie des Kommandowechsels.

Das eigentliche Antreten verlief ohne große Überraschungen und entsprach genau den Erwartungen, die man an eine solche Übergabe stellt. Der scheidende Kommandeur Oberstleutnant Illner ließ in seiner Rede die vergangenen ereignisreichen 3 ½ Jahre Revue passieren. Dabei nannte er vor allem den Air Defender 23 sowie das NATO Tiger Meet 24 hier am Standort als Highlights seiner Verwendung.

Oberst Schroeder stellte in seiner Rede darüber hinaus den Erstflug German Heron TP im Mai dieses Jahres als weiteres wichtiges Ereignis der Amtszeit heraus und bedankte sich beim scheidenden Kommandeur für das Geleistete. Gerichtet an den neuen Kommandeur Oberstleutnant Becker skizzierte er in einem Ausblick die Rahmenbedingungen für die Umstrukturierung sowie die





Neuausrichtung des Verbandes und stimmte so auf die kommenden Aufgaben der nächsten Jahre ein.

Nach dem 51 Tigers Song übergab der Kommodore Oberst Schroeder das Kommando über die Fliegende Gruppe an den neuen Kommandeur Oberstleutnant Christian Becker. Dieser stellte sich der versammelten Truppe in einer kurzen, prägnanten Rede vor und vermittelte seinen operativen Ansatz. Es sei nötig, den zuvor durch den Kommodore skizzierten Weg zusammen zu gehen und die kommenden Aufgaben gemeinsam zu bewältigen. Die Rede schloss mit dem Appell "Packen wir's an!".

Mit dem anschließenden Empfang fand die Übergabe einen festlichen Ausklang, der den Anlass gebührend würdigte.

Text: Oberstlt Karsten H. Bilder: StFw Pötzsch





Alle Wege führen zu uns











Ihre Vertragswerkstatt für Volkswagen, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Audi und Škoda

- Verkauf von EU-Neuwagen und Gebrauchtwagen
- Original Volkswagen Ersatzteile und Zubehör
- Mietwagen

Mit uns bleiben Sie mobil. Garantiert.

AUTOHAUS THOMSEN GMBH

Werkstraße 2 | 24848 Kropp Telefon 04624 80450 www.thomsen-kropp.de







Großfeuer auf der Lürssen-Kröger-Werft Schacht-Audorf



Am 02.07.2024 kam es am Vormittag zu einem Feuer in einer Halle auf der Lürssen-Kröger Werft in Schacht-Audorf. Dieses breitete sich zu einem Großfeuer aus. Im Laufe des sich daraus ergebenen Feuerwehreinsatzes wurde das Alarmstichwort auf FEU 7 erhöht. Diverse Freiwillige Feuerwehren aus dem Umland, sowie vom Nord-Ostsee-Kanal ein Schlepper und eine Kanalfähre kamen zu Einsatz und konnten das Feuer unter Kontrolle bringen. Später wurden weitere Spezialgeräte von der Berufsfeuerwehr Hamburg, der Berufsfeuerwehr Lübeck, der Werkfeuerwehr Thyssenkrupp und der Bundeswehrfeuerwehr des NATO-Flugplatzes Hohn angefordert.

Von der Berufsfeuerwehr Hamburg, der Berufsfeuerwehr Lübeck und der Werkfeuerwehr Thyssenkrupp kamen spezielle Hochleistungslüfter zum Einsatz. Mit diesen kann man einen Wassernebel zum kühlen in die Halle blasen. Des Weiteren wurde auch das Löschsystem-Cobra eingesetzt. Mit diesem kann man mittels einem Hochdruck-

wasserstrahls Löcher in Wände und Türen schneiden und die dahinter liegenden Räume kühlen. Zwei Flugfeldlöschfahrzeuge (FIKfz schwer/Ziegler Z8) der Bundeswehr-Feuerwehr des NATO Flugplatzes Hohn standen im Bereitstellungsraum parat, um mit den leistungsstarken Dachwerfern Löschwasser tief in die Halle einbringen zu können. Diese kamen aber nicht mehr zum Einsatz, da die Hochleistungslüfter und das Löschsystem-Cobra den gewünschten Erfolg brachten.

Insgesamt waren rund 420 Einsatzkräfte auf der Lürssen-Kröger Werft im Einsatz. Viele Ehrenamtliche von den Freiwilligen Feuerwehren, Sanitätsdiensten und THW sowie Berufsfeuerwehren, Rettungsdienste und Polizei. Nach 24 Stunden konnte der Einsatz beendet werden.

Text & Bilder: Hauptbrandmeister Sven B.



Einer von uns – erstmalig aus der Außenperspektive!



1. Anmerkung: Immer, wenn Ihr in diesem Artikel den Begriff "Immelmann" lesen werdet, dann denkt Euch bitte immer die weibliche, sächliche oder diverse Form dazu.

2. Anmerkung: Die nachfolgende Geschichte ist, zugegeben, etwas länger geworden, also sucht euch einen gemütlichen Platz zum Lesen, wo ihr ungestört und mit entsprechendem Proviant versorgt seid.

Wie es begann

An einem wunderschönen Sommertag sitzt ein dreijähriger Ostfriesenjunge, fasziniert von dem, was er am Himmel beobachtet, auf einer Wiese und ruft seiner Mutter zu, "Brummer mookt Band!". Und obwohl er damit das von ihm beobachtete Phänomen relativ exakt beschrieb (zumindest für eine Dreijährigen), konnte seine Mutter ihm nicht ganz folgen. Mit "Brummer mookt Band" hatte er tatsächlich ein lautes Flugzeug am blauen Himmel gemeint, das einen weißen Kondensstreifen hinter sich herzog. Mit dieser kindlichen Ausdrucksform brachte er bereits damals seine besondere Faszination für Alles was flog zum Ausdruck. Die Form des Ausdrucks veränderte sich natürlich mit den Jahren, die Faszination aber blieb – his heute! Aber mal der Reihe nach.

Unser Ostfriesenjunge wurde am 12. September 1963 in Leer / Ostfriesland geboren. Er wuchs gemeinsam mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder im Kreise seiner Eltern und Großeltern auf, die in der ländlichen Idylle des Ortes Großefehn im Herzen Ostfrieslands lehten, Durch den engen Kontakt mit seinen Großeltern wurde er guasi zweisprachig erzogen, plattdeutsch und hochdeutsch, wobei er vor seiner Einschulung fast nur platt sprach. Nach der Grundschule besuchte er die sog. Orientierungsstufe in Großefehn, die anschließend zur Mittleren Reife führte. Dahei hatte er sich schon früh für die Technik interessiert, baute bei seinem Großvater mütterlicherseits, der Uhrmacher war, stundenlang kaputte Wecker auseinander und setzte sie unter Anleitung auch wieder zusammen. Sein besonderes Interesse aber galt der Fliegerei. Daher wollte er auch irgendwann einmal Pilot werden, um in einem solchen Flugzeug auch weiße Streifen an den ostfriesischen Himmel zu zaubern.

Dies ließ "Mutter-Natur" jedoch nicht zu, denn eine Untersuchung beim Gesundheitsamt, die zum Ende der Schulzeit die Berufstauglichkeit feststellen sollte, diagnostizierte bei ihm eine Rot-Grün-Schwäche. Damit hätte er noch nicht einmal Elektriker werden können, ge-



schweige denn Pilot. Stattdessen bewarb es sich dann für eine Lehrstelle als Maschinenschlosser bei der Fa. Windmöller & Hölscher in Wiesmoor. Nach seiner Lehre, die er mit einem sehr guten Ergebnis abschloss, bewarb er sich dann als Eignungsübender bei der Bundeswehr.

Techniker in Moleskin und Arbeitskombi

Seine militärische Karriere begann am 05.04.1983 mit der Grundausbildung in Budel /NL. Aus dieser Zeit ist ihm insbesondere die enge Kameradschaft in Erinnerung geblieben, die er hier zum ersten Mal erfahren durfte. Gemeinsam durch dick und dünn gehen und für den Anderen einzustehen sollte sein Leitmotiv für seine gesamte Dienstzeit werden. So verging die Zeit der Grundausbildung wie im Fluge und drei Monate später fand sich unser Ostfriesische Rekrut in seiner Stammeinheit in der Kaserne in Upjever/Schortens wieder. In der Instandsetzungsstaffel wurde er in den folgenden Wochen und Monaten zum 1.LfzMechTornado ausgebildet, beginnend mit der ATN 8 und später dann in einem 4 Monate dauernden Lehrgang an der TLSw1 in Kaufbeuren. Damals herrschte absolute Pionierstimmung, denn der Tornado war für alle völliges Neuland und technologisch meilenweit von der bekannten F-104 entfernt. Zurück in Jever folgte der Uffz-Lehrgang, den er in der standorteigenen ULS-Stff durchführen konnte. Auf Initiative seines Fachgruppenleiters folgte der Wechsel in die Laufbahn der Unteroffiziere mit Portepee und Verlängerung der Dienstzeit auf SaZ 8. Dies war zum damaligen Zeitpunkt nicht selbstverständlich, denn über die weiteren Karriereschritte entschieden neben den Fachgruppenleitern nahezu ausschließlich die Staffelchefs.

Mittlerweile hatte sich auch im privaten Umfeld etwas getan. Am 08.08.1988 heiratete er seine Ute Anne und zog mit ihr nach Jever in die Boing-von-Oldersum Straße. Nach dem sechsmonatigen Meisterlehrgang, der unseren jungen Ostfriesen zum ersten Mal in die Lüneburger Heide nach Faßberg verschlug (nicht zum letzten Mal), folgte der Feldwebellehrgang in Iserlohn. Nach der Beförderung zum Feldwebel und der anschließenden Ernennung zum Berufssoldaten 1989 folgte die Verwendung als LfzMechMstr in der Störbehebung. Nach einer weiteren Spezialisierung auf das Kraftstoffsystem Tornado übernahm er dann die Aufgaben des Fachgruppenleiters für die Kraftstoff- und Tankanlageninstandsetzungswerkstatt Buddy-Buddy Pod. In dieser Verwendung fühlte sich der frisch gebackene Oberfeldweldwebel pudelwohl. Doch wehrte dieses Gefühl nicht lange, hatte die

SDL (Stammdienststelle der Luftwaffe) doch ihre eigenen Pläne mit ihm. In Kaufbeuren galt es einen Dienstposten als LehrFw in der 2. Inspektion / Instandsetzung Tornado zu besetzen und alle frisch gebackenen Berufssoldaten wurden zum Gespräch nach Köln eingeladen. Es gab damals nur sehr wenige bis gar keine Argumente, die man als junger Berufssoldat gegenüber den damaligen Personalführern der SDL hätte anbringen können, um einer geplanten Versetzung zu entgehen. Zu allem Überfluss war er bereits 1990 für einen Zeitraum von drei Monaten als Fachlehrer zur Unterstützung in der Praxisausbildung an der TLSw 1 kommandiert gewesen, was ihn unweigerlich in den Fokus der Personalreferenten brachte. Selbst die Geburt der Tochter Marejke, die 1989 zur Welt kam, hätte auf eine mögliche Versetzung keinen großen Einfluss gehabt.

Die "Flucht nach vorn"

So blieb wohl nur die "Flucht nach vorn", d.h. ein Laufbahnwechsel. Diesen besonderen Rat, den unser junger Familienvater von seinem damaligen Nachbarn, dem Leiter BO OLt Meyer erhielt, befolgte er und statt sich als LehrFw nach Kaufheuren versetzen zu lassen, hewarh er sich für die Übernahme in die Laufbahn der Fachoffiziere - nicht Ahnend, dass daraus tatsächlich Realität werden. würde. Die drohende Versetzung nach Kaufbeuren war damit vom Tisch. Stattdessen wurde bereits wenige Wochen später und völlig unerwartet seinem Antrag auf Übernahme in die Laufbahn der Offiziere des Militärfachlichen Dienstes (OffzMiIFD) stattgegeben und es folgte die Einplanung zur fachlichen Ausbildung an die Fachschule der Luftwaffe in Faßberg. Genau zur Hälfte der Ausbildungszeit, um es genau zu sagen, am ersten Tag der "Semesterferien" 1992 wurde dann der Sohn Malte geboren. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Technikerausbildung erfolgte dann die Einplanung und Versetzung an die TSLw 1 nach Kaufbeuren als Fachlehrer und Hörsaalleiter in die 2. Inspektion. Damit war der Umzug der Familie von Friesland in das schöne Allgäu besiegelt.

An der TSLw 1

Die nachfolgenden vier Jahre waren geprägt vom Schulalltag und der sich darin wiederfindenden Dynamik, denn das Ausbildungskonzept am WS-Tornado wurde mehrfach einer grundlegenden Revision unterzogen. Die fachliche Qualifikation in der Tiefe musste einer eher oberflächlichen Ausbildung in der Breite weichen, Schwerpunkte wurden verändert, Inhalte gestrichen



oder waren neu hinzugenommen und irgendwann konnte er sich mit den neuen Konzepten nicht mehr so richtig identifizieren. Und obgleich der Einsatz als Fachlehrer und Hörsaalleiter unserem nunmehr frisch gebackenen Leutnant viel Freude bereitete und er sich in seinem Aufgabenbereich gefordert, respektiert und integriert fühlte, tat sich die Familie im persönlichen Umfeld deutlich schwerer, im Allgäu Fuß zu fassen. Somit wuchs bereits nach zwei Jahren vor Ort der dringende Wunsch, in den Norden, d.h. an die Küste von Nord- oder Ostsee zurück zu kehren. Unzählige Versetzungsgesuche wurden gestellt, jedoch ohne Erfolg.

Völlig unerwartet, aber zur hellen Freude von Frau und Kindern, folgte dann im April 1997, unmittelbar nach den Osterferien, die Ankündigung einer geplanten Versetzung zum Aufklärungsgeschwader 51 "Immelmann" nach Jagel, die letztlich zum 01.08.1997 umgesetzt wurde. Bei der Standortsuche für den zukünftigen Wohnort entschied man sich für die Gemeinde Schuby, wo die Familie in eine Doppelhaushälfte als Erstbezug einzog und sich nach langer Zeit endlich wieder Zuhause fühlte.

Bei den "Immelmännern"

Auch unser Fachoffizier, mittlerweile zum Oberleutnant befördert, nahm als LfzTOffz im Fachbereich Triebwerk der Instandsetzungsstaffel den Duft von frisch verbranntem Kerosin leidenschaftlich in sich auf und empfand das Dröhnen der RB199 Triebwerke eher als Musik in seinen Ohren – auch er war endlich wieder da, wo er hingehörte – bei seinem TORNADO!

Dennoch gab es Veränderungen. Im Jahre 2000 beorderte ihn der damalige Kommandeur der Technischen Gruppe, OTL Thull auf den Dienstposten des Leiter Prüfgruppe in den Stab der Technischen Gruppe. Damit sah er sich auf dem Zenit dessen, was seiner Meinung nach aus einem LfzTOffz überhaupt werden könne – quasi in seiner absoluten Wunschverwendung, angekommen. Auch für seine Familie war nach etlichen Umzügen nun der Moment gekommen, sich endlich heimisch zu fühlen und Wurzeln zu schlagen. Insbesondere für die beiden Kinder und seine Frau war das ein besonderer Moment. Daher wurde im Jahre 2004 "Nägel mit Köpfen" gemacht und eine eigene Immobilie in Form eines Schwedischen





Holzhauses im Zickzackredder in Schuby errichtet – so konnte es bleiben (eigentlich)!

Und so begann für ihn als Leiter der Prüfgruppe die längste zusammenhängende Dienstzeit von insgesamt 12 Jahren auf einem Dienstposten. Neben den fordernden Aufgaben im Prüfwesen und der damit verbundenen besonderen Verantwortung für die Flugsicherheit waren es aber insbesondere die Menschen in seinem unmittelbaren Umfeld, seine insgesamt 25 Fachprüfer, jeder ein besonderer Charakter, denen gegenüber er sich in besonderem Maße verantwortlich fühlte. All dies erfüllte ihn mit außerordentlicher Berufszufriedenheit und es gab überhaupt keinen Grund, an diesem Zustand irgendetwas zu verändern.

Holloman !?!

Doch nichts ist so beständig, wie der Wandel und die Veränderung, und so folgte 2012 seine Versetzung zum

Fliegerischen Ausbildungszentrum der Luftwaffe auf die Holloman Air Force Base / New Mexico. In diese Verwendung war er hineingerutscht, wie "Harry Potter in den Feuerkelch". Er hatte sich tatsächlich nie für eine integrierte Verwendung in den USA beworben. Stattdessen hatte ihn sein Personalführer damals darüber in Kenntnis gesetzt, dass er in einer Gruppe von möglichen Nachfolgern auf den Dienstposten des Leiter

Prüfgruppe für Holloman mit betrachtet werden würde. Von mehr war damals nicht die Rede gewesen. Dass hierbei tatsächlich sein Name gezogen würde, damit hatte er überhaupt nicht gerechnet. Denn familiär passte diese durchaus spannende Verwendung so gar nicht ins Konzept. Die Tochter hatte zu diesem Zeitpunkt ihr Studium an der CUA in Kiel begonnen und der Sohn befand sich im letzten Schuljahr zum Abitur. Daher zog er erstmal alleine nach Alamogordo um, bezog dort ein Haus in der Sundown Ave 601, dass genügend Platz bot, damit die Familie nachkommen konnte, sobald es die schulische und berufliche Situation seiner Frau und den Kindern ermöglichen würde. Dazu kam es aber in den folgenden vier Jahren tatsächlich nicht mehr.

Zurück in die Heimat

Umso größer die Freude, als ihm 2016 im Anschluss an seine Dienstzeit in Holloman eine Anschlussverwendung in seinem "Heimatverband", dem TaktLwG 51 "Immel-

mann", als Stabszugführer in der Technischen Gruppe angeboten wurde. Es war jedoch klar, dass er die Aufgabe als Stabszugsführer nur temporär, d.h. nur bis zur Versetzung des hierfür vorgesehenen Soldaten/Soldatin übernehmen würde, wann auch immer dies sein würde. Dieser Zeitpunkt war dann nach 2 ½ Jahren gekommen und er wurde 2018 von einem jungen Leutnant in der Rolle des Stabszugführer abgelöst. Und dann?

Verlängerung und Nachspielzeit

In der Regel wird einem Soldaten, unabhängig davon, wie viele Dienstjahre er mittlerweile so auf dem Buckel hat, von seinem Vorgesetzten mitgeteilt, welche Aufgaben er auf welchem Dienstposten zu erfüllen hat. Was seine Aufgaben anging, so erhielt er nunmehr die Chance, auf einem Dienstposten als SysPrfOffz Eurohawk all die Dinge tun zu dürfen, für die er bis dahin nur in Nebenfunktion Zeit gefunden hatte. Von dort an widmete

er sich intensiv und mit Leidenschaft dem Aufbau und der Weiterentwicklung der

Human Factors Ausbildung im Geschwader, sorgte als KVP-Beauftragter des Geschwaders dafür, dass die vielen guten Ideen im Geschwader nach besten Kräften umgesetzt und verwirklicht werden konnten und übernahm sowohl die Rolle des Chefredakteurs für die Geschwaderzeitung "DER RECCE" als auch die Aufgaben des 2. Vorsitzenden

in der "Vereinigung der Angehörigen und Freunde des Aufklärungsgeschwader 51 "Immelmann" e.V. 1994". Im Oktober 2022 wurde dann eine bereits seit mehreren Jahren gestellte Forderung nach festen Dienstposten für Human Factors endlich umgesetzt und im Stab der Technischen Gruppe entstand, neben dem Fachbereich OM, ein eigenständiger Fachbereich für Human Factors mit drei festen Dienstposten - die Human Factors Zelle des TaktLwG 51 "I" war geboren! All dies geschah noch gerade rechtzeitig, denn sein anvisiertes Dienstzeitende, das nach mehrmaliger Verlängerung mittlerweile auf den 30.09.2023 datiert war, erforderte dringend einen Nachfolger, Dieser Nachfolger schien auch gefunden zu sein und überdies zeigte dieser auch ein starkes Interesse an dieser Aufgabe. Doch es kam, wie im wahren Leben, auch diesmal ganz anders. Denn kurz vor Erreichen der "Ziellinie" wurde dem geplanten Nachfolger von seinem Personalführer "ein Angebot gemacht, dass er nicht ablehnen konnte" – eine heimatnahe Verwendung



in Diepholz. Somit entschloss sich unser Protagonist sehr kurzfristig dazu, seine Dienstzeit erneut um ein weiteres Jahr zu verlängern, um der Personalführung so die notwendige Zeit zu verschaffen, einen geeigneten Nachfolger für sein Amt, das er quasi als sein "Lebenswerk" betrachtete, zu finden. Dieser Nachfolger wurde dann in den folgenden Monaten in der TAZ Nord Faßberg gefunden. Somit kann unser, in Würde ergraute Hauptmann, schlussendlich zum 30.09.2024, nach insgesamt 41 Dienstiahren in den Ruhestand versetzt werden.

Ende gut - alles gut!

An dieser Stelle, mein lieber Chronist, muss ich kurz unterbrechen. Denn was zeichnet diesen "ergrauten Hauptmann", also mich, nun in besonderem Maße aus, um als "Einer von uns" im RECCE beschrieben zu werden? Denn bisher ist an meinem nahezu lückenlos geschilderten Lebenslauf sowie meinem Werdegang bei der Luftwaffe, mal abgesehen von der langen Dienstzeit und der fast 27jährigen Zugehörigkeit zum TaktLwG 51 "I", nichts Außergewöhnliches zu erkennen.

Nun, es sind vor allem die Geschichten, die ich, insbesondere mit EUCH, mit den "Immelmännern" über diesen langen Zeitraum erleben durfte. Und es waren viele Erlebnisse, die wir hatten: spannende Abenteuer, mühsam erkämpfte Siege, aber auch Misserfolge und Tragödien, gute Tage und schlechte Tage, Licht und Schatten – das Leben halt, so wie es ist.

Einer von uns - die besonderen Geschichten

Ja, wo fange ich da nur an – es waren halt so viele Geschichten und jede war Besonders. Da war meine Ankunft im Geschwader vor 27 Jahren, die mich aus dem wohlbehüteten Schulalltag der TSLw 1 in den harten Dienstbetrieb eines sich im Einsatz befindlichen Geschwaders katapultierte. Und es waren die besonderen Menschen, die "Immelmänner", die mir diesen Einstieg in die für mich so fremde Welt deutlich erleichterten – Kameradschaft war immer das Leitmotiv der gemeinsamen Arbeit gewesen und diese Kameradschaft zog sich wie ein fester roter Faden durch meine gesamte Dienstzeit.

Eine weitere Episode beschreibt die Entwicklung der MVDB, die zwar aus der Not heraus geboren wurde, ihre Wirksamkeit jedoch bei vielen Übungen und Verlegungen des Geschwaders unter Beweis stellen konnte.

Auch meine Zeit als ABDR-Checker bei "Panthersprüngen" und "OpEvals" (wem diese Begriffe nichts mehr sagen, fragt die Älteren) haben meine Zeit mit den "Im-

melmännern" sehr geprägt. Ich war dann immer derjenige, der mit einer Spitzhacke bewaffnet, Löcher in dafür vorgesehene und präparierte Flugzeuge schlug, die dann vom ABDR-Team unter Übungsbedingungen (ja auch unter ABC-Vollschutz), repariert werden mussten. Dann folgten meine Verwendungen als Stabszugführer, als KVP-Beauftragter, als Chefredakteur des RECCE und ja, sogar als Weihnachtsmann, bei denen ich immer sehr nah bei den Menschen in diesem Geschwader sein durfte. Nicht zu vergessen sind aber auch die traurigen Momente, wo ich mit Euch Schulter an Schulter im Spalier stand, um den Menschen, die uns viel zu früh verlassen hatten, die letzte Ehre zu erweisen.

Es gab jedoch ein Ereignis, das sich in besonderer Weise in mein Gedächtnis eingebrannt hat, weshalb ich davon etwas ausführlicher berichten möchte. (holt Euch aber erst nochmal einen Kaffee, Tee oder was auch immer ihr sonst noch so gerne trinkt beim Lesen).

Goose-Bay 9/11

Nahezu jeder Mensch, der den 11. September 2001 bewusst erlebt hat, kann sich nahezu lückenlos daran erinnern, was er an diesem Tag getan hat und wo er gewesen war (stimmt's?). Dieser Tag hat sich in das kollektive Gedächtnis der Menschheit eingebrannt. Ich war an diesem Tag als S3E mit einem Kommando des AufklG 51 "I" in Goose-Bay gewesen. Zwei Tage zuvor hatte es mich als Kommandoführer eines Reparatur-Teams nach Shearwater / Halifax verschlagen, wo wir ein havariertes Luftfahrzeug bergen sollten, dass beim Start zu einem Flying-Display einen Reifenplatzer erlitten hatte. Weil hierbei auch das linke Triebwerk eine Menge abbekommen hatte, worauf wir mit unserem Team nicht vorhereitet waren, kehrten wir quasi erfolglos, d.h. ohne unsere Tornados nach Goose-Bay zurück. Der notwendige Triebwerkwechsel sollte dann in den nächsten Tagen erfolgen. Dazu kam es dann aber

Die Ereignisse des 11. September, die wir an den Fernsehgeräten im Cafe-Shop der Halle 5 quasi in Echtzeit miterleben mussten, veränderten jegliche Planungen. Unsere Luftfahrzeuge, die wir wie jeden Morgen bereits für den Flugdienst vor die Halle auf die große Platte gestellt hatten, mussten auf Anordnung der kanadischen Behörden sofort in die Halle 5 zurückgebracht werden. In der anderen Hallenhälfte wurden die F-16 der Niederländischen Luftwaffe untergestellt, kurz, der komplette Flugbetriebsbereich in Goose-Bay musste sofort geräumt werden, weil sich zum damaligen Zeitpunkt ca. 30 zivile Verkehrsflugzeuge, die



info•



Ihr möchtet etwas über Freizeitaktivitäten oder Unternehmungsmöglichkeiten am Standort, der Region oder bundesweit in Erfahrung bringen oder wollt Euch Betreuungsmaterial ausleihen?

Dann kommt vorbei!

Als Infopunkt geben wir zusätzlich über Beratungs- und Unterstützungsleistungen am Standort Auskunft.

Ausleihe von:

- Festzeltgarnituren
- Pavillons
- Musikanlagen
- Brett- und Gesellschaftsspiele
- Spielekonsolen und Spiele
- Outdoor-Spiele
- Fahrräder
- Stand Up Paddle
- Kajak

- Satellitenanlage mit Receiver
- Projektor und aufblasbare Leinwand

.. und vieles mehr

Zusätzlich:

Über uns kann die Kegelbahn im Gebäude 53 gebucht werden.



Betreuungsbüro Kropp • Gebäude 53

Telefon 04624 30-31146 /-31147 • FSpNBw 90 7531 31146 /-31147 Betreuungsbuero-Kropp@bundeswehr.org • wiki.bundeswehr.org/display/BeBKropp





nach dem Anschlag auf die Twin-Tower in New York nicht mehr in den amerikanischen Luftraum einfliegen durften, nun auf dem Weg nach Goose-Bay befanden. Letztlich sind aus den 30 anaekündiaten Fliegern tatsächlich nur fünf nach Goose-Bay umaeleitet worden; eine von Aeroflot, zwei von American Airlines, eine von United Airlines und eine aus Uspektistan (alaube ich). Diese Flieger standen dann nach der Landung bis zu 18 Stunden vor unserer Halle, ohne dass die Besatzung oder die Passagiere die Flugzeuge hätten verlassen dürfen. Insbesondere bei den beiden Luftfahrzeugen von American Airlines war zu diesem Zeitpunkt völlig unklar, ob sich ggf. noch weitere Attentäter an Bord befinden würden. Zeitgleich mussten wir unsere Luftfahrzeuge rund um die Uhr "sichern und bewachen", obgleich dazu weder Mittel noch Befugnisse vorhanden waren. Das Ganze lebte von der Improvisation und dem sog. "Leben in der Lage". In der Zwischenzeit wurden die in Goose-Bay übenden Nationen, also neben uns die Holländer, Engländer und Kanadier damit beauftragt, nach Freigabe der zivilen Luftfahrzeuge durch die entsprechenden Behörden, die Betreuung der an Bord befindlichen Menschen zu übernehmen. Wir bekamen eines der beiden Luftfahrzeuge von American Airlines zugeteilt, für die wir entsprechende Kapazität zur Übernachtung in unseren Unterkünften zur Verfügung stellten, sowie ein Lage- u. Informationszentrum im Deutschen Haus eingerichtet hatten. Insbesondere im Deutschen Haus spielten sich dramatische Szenen ab. weil sowohl die Besatzung, als auch die Passagiere von den Vorfällen in New York offiziell noch gar nicht unterrichtet worden waren, wohl auch, um unter den Passagieren eine mögliche Panik zu verhindern. Erst auf den von uns aufgestellten Monitoren und Leinwänden konnten sie die Ereignisse, die sie letztlich nach Goose-Bay verschlagen hatten, mitverfolgen. Die Reaktionen dieser Menschen werde ich mein Leben lang nicht vergessen. Doch viel Zeit zum Nachdenken und Innehalten blieb uns nicht. Denn wir hatten trotz der schrecklichen Ereignisse nach wie vor einen Auftrag zu erfüllen und wollten so schnell wie möglich, unseren Flugbetrieb wieder aufnehmen. Zwischenzeitlich baten uns die Holländer immer wieder um Unterstützung. Diese hatten die Maschine der Aeroflot zur Betreuung bekommen und suchten nun händeringend nach Menschen, die russisch sprachen. Daraufhin haben aus unserem Kontingent ein Stabsunteroffizier und ein Major, die der russischen Sprache mächtig waren, bei den Holländern als Dolmetscher ausgeholfen.

Am 12. September feierte ich dann meinen 38ten Geburtstag zu dem mir meine damaligen Prüfer im Deutschen Camp trotz der widrigen Umstände ein tolles Essen präsentierten. Nach "Party" war uns aber tatsächlich niemandem zu Mute. Doch auch den Abend werde ich nie vergessen! Tags drauf wartete dann, als Geschenk meiner lieben Kameraden, ein Hubschrauberflug mit der SAR-Huey zu den Muskrat-Falls auf mich und ich bereute dann doch den einen oder anderen "Kurzen", den ich am Abend zuvor getrunken hatte.

Am 14. September bekamen wir von den Behörden die Freigabe zur Wiederaufnahme unseres Flugbetriebes. Es sollte jedoch um exakt 08:46loc (Zeitpunkts des Einschlages von Flug AA11 in den Nordturm des WTC) eine zweiminütige Schweigeminute für die bei den Anschlägen vom 11. September getöteten Menschen geben. Zu diesem Zeitpunkt standen unsere vier für den Flugbetrieb vorgesehenen Tornados aber bereits mit laufenden Triebwerken vor der Halle. Um dem Charakter einer "Schweigeminute" unter diesen Umständen noch in irgendeiner Form gerecht zu werden, hatte ich mit den Wartungs-Crews und den Besatzungen folgendes Prozedere abgesprochen. Zum angegebenen Zeitpunkt und auf mein Zeichen hin: Kabinendächer auf, Wings 25, Flaps und Slats down, Air-Brakes out und die Warte nehmen Grundstellung neben dem Flugzeug mit Blickkontakt zu mir ein. Nach Ablauf der Schweigeminute und auf mein Zeichen hin wurde die vermutlich "lauteste" Schweigeminute, an der ich jemals teilgenommen hatte, durch mich beendet - ein extrem emotionaler Moment, bei dem ich, wann immer ich daran zurückdenke, immer noch eine Gänsehaut bekomme!

Nach Flugdienstende fiel uns dann plötzlich ein, dass wir aufgrund des enormen Stress Levels der letzten Tage völlig vergessen hatten, eine Gruppe von Soldaten des Flugabwehr-Regimentes, die sich zum Abschluss ihrer Stinger-Ausbildung im Deutschen Camp aufhielten, über die Pläne zur Rückverlegung nach Deutschland zu unterrichten. Da wir keine sichere Funkverbindung zu dieser Gruppe aufbauen konnten, machte ich mich mit einer kleinen Dele-



gation (ich glaube, wir waren zu viert) auf den Weg von Goose-Bay zum Deutschen Camp, um mit der Gruppe Kontakt aufzunehmen. Dieser Weg führte durch ein menschenleeres Gebiet, zuerst noch auf befestigten Straßen, dann über die sogenannte Dirt-Road mitten durch die Wälder Neufundlands. Auf halber Strecke erkannten wir erst ein schwaches, dann aber stetig heller werdendes Licht am sternenklaren Nachthimmel und wenige Minuten später zog ein wunderschönes Nordlicht in farbigen Wellen am Firmament entlana. Wir stoppten unseren T4, löschten alle Lichter und beobachteten ebenso fasziniert wie ergriffen über mehrere Minuten (ich weiß wirklich nicht mehr, wie lange wir dort standen) dieses imposante Naturschauspiel. Niemand sagte ein Wort. In diesem Moment der Stille, den ich nach all der Traaik und den arausamen Bildern der letzten Tage im Kreise meiner Kameraden erleben durfte. empfand ich eine tiefe Demut.

Am 15. September wurde unser Kommando wie geplant vom 2. Kontingent abgelöst. Es gab eine Menge zu übergeben und meine Funktion als S3F sollte von Pit Tholema übernommen werden. Während ich nun mit Pit die einzelnen Punkte der Übergabe besprach, klingelte unablässig das Telefon und hektische Menschen forderten mich permanent dazu auf, in die Wartungsstaffel zu kommen. Dazu hatte ich jedoch keine Zeit. Es brauchte dann schon einen Boten, der mir unmissverständlich zu verstehen gab, dass meine Anwesenheit in der Wartungsstaffel dringend erforderlich sei. Ich machte mich sodann auf den Weg und in der Unterkunft angekommen wartete das halbe Kontingent sowie unser damalige Kommodore Oberst Storm auf mich. Dieser hatte tatsächlich meine Beförderungsurkunde mit nach Goose-Bay gebracht um mich noch vor Ort und im Kreise meiner Kameraden zum Hauptmann zu befördern der nächste Gänsehautmoment und glaubt mir, an dieses Kommando werde ich mich für den Rest meines Lebens noch erinnern. Daher ist dies auch ein besonderer Teil meiner Geschichte, den ich gemeinsam mit Euch, meinen Kameradinnen und Kameraden erleben durfte.

Diese Geschichte mag erklären, warum Goose-Bay für mich eine ganz besondere Bedeutung hat!

Zum Schluss

Somit blicke ich zum Ende meiner aktiven Dienstzeit mit Stolz auf das Erreichte und mit Dankbarkeit auf diese vielen Jahre, auf das Erlebte und Gelernte zurück, wissend, dass diese Zeit nie wieder kommen wird. Ich habe keinen einzigen Tag mit Euch "Immelmännern" bereut. Vielen Dank an ALLE, die mich auf diesem Wege begleitet haben, und um es mit den (etwas verfälschten) Worten eines spitzohrigen Vulkaniers zu sagen (Achtung, jetzt wird es pathetisch!):

Ich war es und werde es immer sein, ein "Immelmann", einer von FUCH!

Wenn ich jetzt in die Zukunft schaue, dann wird sich für mich gar nicht so viel verändern. Da ich auch weiterhin in Fahrdorf unmittelbar im Final zur 23 wohnen bleibe, werdet insbesondere ihr Luftfahrzeugführer auch in Zukunft dafür sorgen, dass ich den Flugbetrieb hier in Jagel hautnah miterleben darf - dazu many happy landings. Ich schaue Euch nach wie vor sehr gerne beim Fliegen zu, daran hat sich in all den Jahren nichts geändert. Allen daran Beteiligten wünsche ich hierzu für die Zukunft viel Erfolg, beruflich sowie privat viel Glück bei maximaler Berufszufriedenheit. Auch werde ich als Human Factors Trainer, jedoch auf der zivilen Seite, weiterhin tätig sein, um dort meinen bisherigen Erfahrungsschatz sowohl zu nutzen, als auch weiter auszuhauen - das Lernen hört. auf diesem Gebiet nie auf! Für das kommende Jahr sind für mich bereits zwei Zeiträume für eine Wehrübung eingeplant, insofern ist es hier tatsächlich kein kompletter Abschied, sondern nur ein "bis bald"!

Wer mich kennt, der weiß, wie gerne ich Motorrad fahre und dass ich mit meiner Frau seit einem Jahr auch gerne mit einem Camper-Van, unserem "Schlei-Nugget, unterwegs bin. Diese Hobbys werden wir, so lange es die Gesundheit zulässt, auch weiterhin betreiben und wer weiß, vielleicht trifft man sich ja entweder auf einem Biker-Treff oder auf einem Campingplatz mal wieder – mich würde es sehr freuen.

Dann macht es gut, liebe "Immelmänner", bis zum nächsten Mal!

Euer Jens Cordes



Verlegung nach Hohn

Am Vormittag des 05.08. sind die bereits gewohnten Vorbereitungen durch das technische Personal des Taktischen Luftwaffengeschwaders 51 "Immelmann" im Gange. Doch starten die Tornados nicht von der gewohnten Startbahn in Jagel, sondern, wie bereits vor 2 Jahren, vom Flugplatz Hohn aus. Grund hierfür sind die Instandsetzungsarbeiten im Flugbetriebsbereich in Jagel. Um den Ausbildungsflugbetriebes am Laufen zu halten, verlegte das Geschwader auf den zweiten Flugplatz des Verbandes. Rund 130 Soldatinnen und Soldaten waren vor Ort.

Auch wenn beide Flugplätze unter einer Führung sind, benötigt eine solche Verlegung etwas Planung und Vorbereitungen. Ungefähr drei Monate zuvor war das organisierende Personal in Hohn,

um den Standort zu beurteilen und zu schauen, welches Material vor Ort benötigt wird und wo dieses gelagert wird.

Für den Rest der Technischen Gruppe begannen die Vorbereitungen zwei Wochen vor Übungsbeginn mit dem Transport ihres Materials. In Hohn wurde dieses mit einem bereitgestellten Gabelstapler verteilt und aufgebaut.

Die 10 Tornados, welche an dem Flugbetrieb teilnahmen, folgten dann eine halbe Woche vor Beginn der Übung. Die Piloten trafen hingegen alle Vorbereitungen wie gewohnt in Jagel und verlegten für ihre Flüge nach Hohn.

Deshalb setze ich den Fokus dieses Berichts hauptsächlich auf den Arbeitsalltag und die Stimmung des technischen Personals, da diese eine





größere Umstellung zum regulären Dienstbetrieb erfuhren.

Der Dienstalltag in Hohn war nicht nur angesichts des neuen Umfelds ungewohnt, sondern auch wegen der Nähe zu anderen Einheiten. Das ist besonders, weil im gewohnten Betrieb in Jagel oftmals auch Teileinheiten derselben Staffel sich kaum begegnen. Dies liegt sowohl an der Größe des Flugplatzes als auch an der Isolation einiger Arbeitsplätze (z.B. in Bunkern).

Diese Verlegung wirkte sich sehr positiv auf das gesamte Personal aus, denn die räumliche Nähe brachte auch Soldaten zusammen, die sich im normalen Betrieb selten begegnen. Trotz der gewohnten Schwierigkeiten, welche bei einer solchen Übung zu Beginn auftreten, war die Kommu-

nikation zwischen den verschiedenen Einheiten "seit Tag eins auf Top Niveau", so HptFw Torge L. und HptFw Matthias M. Diese Umstände erzeugten ein Zusammengehörigkeitsgefühl, wie dies sonst nur im Einsatz oder auf Kommandos der Fall ist. Ein sogenanntes "Kommando-Feeling". Hierdurch entwickelte sich ein engeres Miteinander der teilnehmenden Soldaten, welches sich auch im Dienstalltag wiederfand. "Zwischen den einzelnen Bereichen gab es eine sehr gute Zusammenarbeit", so HptFw Matthias M.

Obwohl standortfremde Gäste in den Hohner Hallen, gerade im Anschluss der Übungen Air Defender 2023 und Nato Tiger Meet 2024 "mehr zum Routinebetrieb zählen", so OStFw Thorsten S. wurde die Unterstützung des Cross-Servicing







Teams vor Ort und besonders des Hallenmeisters sehr hoch angepriesen.

Des Weiteren war die, durch Kommandospieß HptFw Evelyn L. geleitete Betreuung, ein weiterer wichtiger Grund für die gute Atmosphäre und Leistungbereitschaft in Hohn. Ein Highlight ist das gemeinsame Grillen des Kommandos gewesen. Die Anregung für diese Veranstaltung kam vom Projektoffizier, während die Soldaten der Betreuung das Grillen planten und durchführten.

An dieser Stelle möchten alle Teilnehmenden einen ausdrücklichen Dank an alle freiwilligen

Helfer der Betreuung, die Truppenküche Jagel, die ev. MilSeelsorge Kropp und die GBr UHG- und OHG-Kropp aussprechen.

Abschließend war die Übung für den Großteil der beteiligten Soldaten eine willkommene und gute Erfahrung, besonders wegen des oben genannten "Kommando-Feelings". Alles in allem also eine gelungene Übung zur Zufriedenheit aller Beteiligten.

Text: OGefr Samuel K. Bilder: HptFw Kim I.

Landesdirektion RNS Sörensen Assekuranzkontor GmbH & Co. KG

- Anwartschaft (groß und klein)
- Pflegepflicht (Ein Muss für jeden Soldaten)
- Auslandsreisekrankenversicherung
- Familienabsicherung
- Zulagenabsicherung



Jörg Lorenzen, Finn Petersen und Rolf-Ejvind Sörensen – Ihre Ansprechpartner für die Kasernen in den **Standorten** Flensburg, Glücksburg, Heide, Jagel, Kropp und **Stadum**

Exklusiver Versicherungsschutz vom Empfehlungsvertragspartner der



Königstr. 33 24837 Schleswig Tel. 04621 484020, Fax 04621 4840220 rolf.soerensen@continentale.de





Einmal den Beruf wechseln, mal etwas anderes erleben und sehen. Wer hat den Gedanken nicht auch schon mal gehabt? Okay, ganz raus aus ihren Jobs und der besonderen, gehobenen Position in ihrem Verantwortungsbereich wollten der Kommodore Oberst Jörg Schroeder und der Kropper Bürgermeister Stefan Ploog dann doch nicht. Es gab jeweils einen Tag eine Art Schnupperkurs bei der Dienststelle des jeweils anderen.

Oberst Schroeder besuchte zunächst das Rathaus, den Sitz der Verwaltung der Gemeinde Kropp. Dafür wählte er auch den passenden Anzug, nämlich zivile Kleidung. Und bevor der Kommodore Ende September dem Geschwader Richtung Berlin entschwebt, sprach er dem Bürgermeister eine Gegeneinladung aus, die Stefan Ploog gern annahm und zunächst in Kropp, in der Kai-Uwe-von-Hassel-Kaserne, erschien.

Dort bekam der Leiter der Verwaltung der Gemeinde Kropp standesgemäß erstmal einen Fliegerkombi, mit speziellen Schulterklappen, zum Anziehen. In der Kommodore-Runde in der OHG wurde Ploog, der seit dem 01. Januar 2015 Bürgermeister ist, deutlich, dass die Aufgaben und die Verantwortung bei beiden Führungspersönlichkeiten sehr ähnlich sind. "Es sind Herausforderungen beispielsweise bei der Personalführung oder den Finanzen", so Ploog. Ein großer Unterschied seien jedoch die Anzahl der Mitarbeiter, 150 zu mehr als 1800 und natürlich der Auftrag des Geschwaders.

Der Tages-Kommodore war in den 1980er Jahren auch ein Angehöriger der Luftwaffe. Im Jagdbombergeschwader 41 in Husum hat Ploog seine 15 Monate Wehrdienst abgeleistet. Und so kannte er auch den Flugplatz Hohn, wo ihm Oberst Schroeder unter anderem das Innenleben des Towers zeigte.

Text: Oberstlt Wulf A.
Bild: HptFw Ann-Kathrin S.,



Taktisches Luftwaffengeschwader 51



"Immelmann"





Neue Ausstattung für die LuBiStff



Die Luftbildstaffel des Taktischen Luftwaffengeschwaders 51 "I" ist eine Einsatzstaffel, welche sich mit ihrer einzigartigen Fähigkeit der taktischen Aufklärung bereits in den verschiedensten Einsatzszenarien (ISAF, RS, CD/CBI, MINUSMA) der Bundeswehr langjährig bewiesen hat. Um weiterhin weltweit einsatz- und vollumfänglich verlegefähig zu sein, bedarf es jedoch eines neuen zukunftsfähig ausgerichteten Kabinen-Auswertesystems. Dieser Umstand ist bereits 2013 festgestellt worden und ein entsprechender Beschaffungsauftrag, auf die Bedürfnisse der Staffel zugeschnitten, wurde angestoßen. Dies auch mit großem Erfolg!

Nun nach etwas mehr als 10 Jahren steht die erste GES (Ground Exploitation System) verlegefähig auf dem Hallenvorfeld der Halle 2, was die Zukunftsfähigkeit der taktischen Auswertung langfristig auf technisch neuestem Stand sicherstellt.

Eine autarke Luftbildstaffel, in der Auswertung, IT-Support und Technik vereint sind, bekommt damit ein autarkes System.

Eine GES besteht aus 17 20-Fuß-Containern und ist dadurch via Straße, Bahn, Schiff und im Luftfahrzeug weltweit verlegbar. Auch wenn verlegefähig nicht gleichzeitig höchste eigenständige Mobilität bedeutet, kann unser technisches Personal mit entsprechender Vorlaufzeit das System abbauen, für den Transport vorbereiten und im Einsatzland eigenständig wieder aufbauen und in Betrieb nehmen.

Ausgestattet ist unser neues System mit modernster Innenausstattung, wie zum Beispiel ergonomischen Arbeitsplätzen, blendfreien Tageslichtlampen und geräuschreduzierten Klimaanlagen. Somit kann die Auswertetätigkeit optimal ohne äußere Störungen ausgeführt werden. Ebenfalls ausgestattet mit optionalem ballistischem Schutz bietet diese moderne Auswerteanlage der Luftbildstaffel zukünftig bis zu 9 Arbeitsplätze für die Auswertung, eine eigene Werkstatt, einen Serverraum sowie Briefingmöglichkeiten. Mit der GES verlegefähig ist die Luftbildstaffel in der Lage,





unter optimalen Bedingungen in jeder Umgebung beste Aufklärungsergebnisse zu liefern.

Bis zur voraussichtlichen Übergabe des Ersten von insgesamt vier Systemen an das BAAINBw am 15.11.2024, wird das System von den Firmen ESG, Drehtainer, Infodas und Rafael vollständig aufgebaut, geprüft und ausgestattet. Außerdem erhält unser technisches sowie IT-Personal die nötigen Ausbildungen am Gesamtsystem. Die Übergabe an die Bundeswehr, respektive die Luftbildstaffel erfolgt im Sommer 2025 nach erfolgreich absolvierter Einsatzprüfung.

Die folgenden drei Systeme werden sukzessive bis zum Frühjahr 2026 ausgeliefert.

Mit dem Schlusswort möchten wir auch einen großen Dank an das Objektmanagement des Geschwaders aussprechen! Durch die hochprofessionelle Flexibilität zur Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen, konnten alle bisher festgelegten Zeitlinien für das In-Processing des Systems zuverlässig gehalten werden. DANKE!

Text & Bilder: Lt Sandra S.





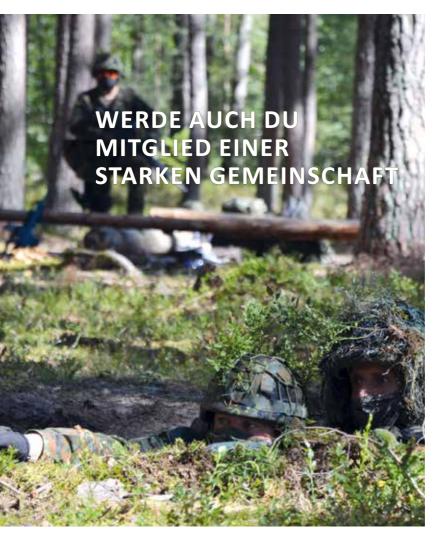


Coole Preise Coole Ausbildung

Dein Ansprechpartner für die Klassen: B • BE • A1 • A + A beschr. • AM • B196 • Mofa



Hauptstraße 16, 24848 Kropp 04624-6979531 • 0152-28969496



Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. Geschäftsstelle Hohn | Hugo-Junkers-Kaserne | Gebäude 10 Krummenorter Heide 7 - 10 | 24791 Alt Duvenstedt +49 4335 921-502 | hohn@reservistenverband.de

reservistenverband.de







Der "Wünschewagen" zu Besuch in Jagel



Ein besonderer Tag, ein besonderer Besuch, ein besonderer Mensch. "Ich bin total beeindruckt und sehr dankbar", sagte Sven-Harder Tank, der sich per Mail an die Pressestelle des Geschwaders gewendet hatte. Er wollte noch einmal und erstmals den Flugplatz während des Flugbetriebs besuchen. Denn leider, schrieb er weiter, bliebe im nicht mehr viel Zeit, weil er seit April 2021 unheilbar an Krebs erkrankt ist. Und so hatte der 61-Jährige, der seit August im ASB (Arbeiter-Samariter-Bund)-Hospiz St. Klemens in Itzehoe lebt zuvor an das Team vom ASB-Wünschewagen (www.wuenschewagen.de) in Kiel geschrieben, die solche Fahrten möglich machen.

Der 4. September wurde zügig von beiden Seiten als Datum festgelegt. Das Wünschewagen-Team übermittelte, dass Tank im Rollstuhl mobil und voll geistig orientiert sei. Also stand auch von Seiten der Geschwader-Führung einem Besuch in Jagel nichts mehr im Weg. "Wir als Betreuer sind auch schon so aufgeregt und gespannt, was uns und unseren Patienten auf dem Flugplatz erwarten wird" so eine der Betreuerinnen. Nach dem Einschleusen des besonderen Fahrzeugs durch die Wache gab es erstmal etwas zu essen in der Truppenküche. Eigentlich möge er nicht so gern Essen riechen, weil ihm aufgrund der ständig

verabreichten Schmerzmittel, oft übel würde. Aber den Aufenthalt mit vielen Soldatinnen und Soldaten im Essenssaal ließ sich Tank dann doch nicht nehmen. Während des Essens erzählte Tank von seinem Wunsch Anfang der 1980er Jahre als WSO ins Cockpit zu gelangen. Doch ein Veto des Arztes ließ diesen Traum zerplatzen. So verlegte er sich darauf als Zaungast den Flugbetrieb, auch bei anderen Geschwadern, zu verfolgen.

Doch an seinem Tag war alles für einmalige Eindrücke ausgelegt. Mit Stabsfeldwebel Thorben G. von der Wartungs- und Waffenstaffel war ein top Organisator und Durchführender gefunden. In der Halle Ost gab es dazu noch erste Hand Informationen von einem Piloten. Aus der Nähe zu sehen, wie ein Tornado Richtung Startbahn fährt und ihn und andere Starten zu sehen und hören, erzeugte Gänsehaut und ein breites Lächeln. Am Ende des Besuchs gab es dann noch kleine Geschenke für Sven-Harder Tank, die ihn endgültig glücklich machten. Ziemlich erschöpft, aber voll der Eindrücke und Freude über das Erlebte ging es in den Wünschewagen und zurück nach Itzehoe.

Text: Oberstlt Wulf A. Bild: StFw Pötzsch



100 Jahre Fliegerei an der Schlei - Teil 17



1980 - FLUGPLATZ IM TORNADOFIEBER

Das neue MRCA Pananvia 200 »Tornado« wurde im nun folgenden Jahr zur allgegenwärtigen Aufgabe. überall herrschte rege Bautätigkeit, um alles für den Empfang des neuen Flugzeugs herzurichten. Trotzdem wurde anfangs noch fleißig mit dem Starfighter geflogen.

Insgesamt wurden für die Umstellung auf das Waffensystem Tornado rund 106 Millionen Mark in Flugverkehrsflächen, Hallen, Spezialgebäude und Unterkünfte investiert. Die endgültige »heiße Phase« der Umstellung sollte zwar erst ab 1. Juli 1981 beginnen, aber die Männer der Technik hatten keine Ruhe.

Der neue Alphajet

Ein Gast besonderer Art in Schleswig war der Alpha-Jet vom Nachbarhorst Husum/Schwesing, der sich am 7. Mai zum ersten Mal vorstellte. Die Horstfeuerwehr informierte sich sofort über technische Einzelheiten des neuen Typs, die bei Rettungs- und Bergungsarbeiten von Bedeutung sein könnten.

Nach Cottesmore

In Cottesmore in England war inzwischen die Ausbildung deutscher, italienischer und britischer Besatzungen auf dem Tornado angelaufen. Auch von Flugzeugführern des MFG I.

Eine Premiere im Staffelaustausch gab es vom 27. August bis zum 5. September, als sechs F-104 der 2. Staffel erstmals auf dem Heimathorst der 29. Sqn RAF in Coningsby/England weilte. Zur gleichen Zeit waren sechs RAF Phantom II von dort zum Marinefliegerhorst Schleswig gekommen.







25 Jahre Rundeswehr

Mit einer Geschwadermusterung am 12. November gedachte das MFG 1 des 25. Jahrestags der Gründung der Bundeswehr. Kommodore KptzS.

Scholz und der Kreispräsident des Kreises Schleswig-Flensburg Andreas Franzen schritten gemeinsam die Front ab und sprachen zum gegebenen Anlass zu den Soldaten. Der Kommodore gedachte dabei auch der 21 Flugzeugführer und der anderen Geschwaderangehörigen, die im Dienst ihr Leben verloren.

Noch vor Weihnachten, am 21. Dezember 1980, konnte der Kommodore die letzte Flugstunde des Jahres einfliegen. Der Tag wurde mit einem Empfang abgeschlossen, an dem Vertreter aller Teile des Geschwaders teilnahmen.



1981 - NEUES JAHR - LETZTER F-104-FLUG

Ein Ereignis in der Geschichte des MFG 1 und für die lokale Bevölkerung war zu Anfang des Jahres 1981 die Einweihung des neuen Soldatenheims in

Kropp. Ersatzbau für den 1978 abgebrannten Vorgänger. Nach dreijähriger Bauzeit konnte das Heim nun in Anwesenheit von Angehörigen des Geschwaders, der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Soldatenbetreuung und vieler anderer festlich gestimmter Gäste in Betrieb genommen werden.

Ganz kurz kam am 25. Februar der Generalinspekteur der BW Brandt auf Besuch. Etwas länger blieben die 65 Soldaten, darunter - immer noch ungewöhnlich für die Bundeswehr - etliche weibliche des 626. Tactical Contra! Flight der USAF. Sie lie-







Ben sich anlässlich der Übung » Wintex« auf dem westlichen Teil der Basis nieder und schlugen sich dort völlig isoliert etliche Tage im März durch. Erst beim Abschied wurde kräftig mit den Gastgebern gefeiert und versäumte Kontakte nachgeholt.

Noch einmal Landivisiau

Noch einmal, vom 30. März bis zum 8. April, gingen vier Starfighter der 1. Staffel im Austausch nach Landivisiau in der Bretagne. Die französischen Marineflieger absolvierten ihren Gegenbesuch ab 11. Juni.

Flottenchef VAdm. Fromm war zugegen, als Bundespräsident Karl Carstens ein weiteres Mal mit militärischen Ehren auf der Basis Jagel empfangen wurde. Das MFG 1 war erste Station während eines Informationsbesuchs des Staatsoberhauptes bei der Marine.

»Akropolis«

Im Mai 1981 hatte das Depot in Krapp – die ehemalige Luftwaffen-MUNA – 25-jähriges Bundeswehrjubiläum. Auf der Basis wurde am 18. Juni Richtfest für eine neue Triebwerkshalle gefeiert. Sie war ein Neubau für den Tornado und wurde wegen ihrer auffälligen Betonskelettbauweise im Soldatenjargon schnell zur »Akropolis«.

Droptanks ade

Für die am Platz lagernden 500 Droptanks, Wingtip- und Pylontanks der F-104, sollte es nun bald in Jagel keine Verwendung mehr geben. Sie wurden mit allem Drum und Dran auf 61 Eisenbahnwag-

gons verladen und abtransportiert. Es war eine der größten "Warenumschlagaktionen , die je im Geschwader durchgeführt wurden.

Mit dem Triebwerk der 22 + 26 wurde am 3. August 1981 in der Lärmschutzhalle nach Getriebe- und NB-Reglerwechsel der letzte Teststandlauf durchgeführt. Damit hatten die Techniker - unfallfrei seit dem 5. Juli 1968 ihren 844. und letzten Prüflauf mit einem F-104-Triebwerk hinter sich. Die







Tests dieser 13 Jahre dauerten zusammen etwa 1700 Stunden. Mit Ab- und Aufrüstung mussten etwa 12700 Arbeitsstunden aufgewendet werden.

Zum letzten Mal...

Mit den traditionellen Shelterfeten für Warte und Piloten verband sich nun immer öfter der Gedanke des Abschieds vom Starfighter. Auch in so manchem anderen Arbeitsbereich kam man immer wieder zusammen, um irgendetwas »zum letzten Mal« zu tun – und gebührend zu feiern.

Eine Ära ging zu Ende

Der Tag des letzten F-104 G »Starfightern-Fluges kam am 28. Oktober 1981. Sämtliche Ex-Kommodore hatten sich zur Feier des Tages eingefunden. Dazu viele andere Ehrengäste, Presse, Funk und Fernsehen. Zur Geschwadermusterung paradierte vor fliegenden Fahnen das Marinemusikkorps Ostsee. Flottenchef und Kommodore hielten Reden, wobei KptzS. Scholz hervorhob, dass von den 166.000 Gesamtflugstunden des Geschwaders nicht weniger als 132.000 auf F-104 G erflogen wurden. In fünf von 13 Jahren der Starfighter-Ära konnte ohne jeglichen Unfall geflogen werden.

Für den eigentlichen letzten Flug hatte man den damals jüngsten Piloten des MFG 1 OLtzS. Hansen-Hagge ausgewählt. Er landete während des Festakts und rollte mit seiner Maschine vor das Hallentor, kletterte aus dem Cockpit und machte seine inhaltsschwere Meldung.

Es traf sich gut, dass es Oktober war. So konnte der feierliche Tag gleich mit dem jährlichen Oktoberfest abgeschlossen werden. Das erste hatte bekanntlich aus Anlass der 10.000sten Flugstunde stattgefunden. Dass man sich diesmal der Bedeutung des Tages bewusst war, zeigte die erneute Rekordzahl von über 4000 Teilnehmern bei der Riesen-Hallenfete.

Auf den Sockel gehoben

Eine F-104 blieb dem Geschwader erhalten. Zwei Monate nach der Abschiedsfeier erhob sich die 23 + 81 noch einmal vom Boden. Allerdings ohne Trieb- und Fahrwerk am Haken eines Krans. Sie sollte das »Freilichtmuseum« des MFG 1 an der Hauptwache um einen Typ erweitern, dort, wo schon die Sea Hawk stand.

Der Kranführer hatte vorsichtshalber schon mal in Halle 36 geübt bevor er nun unter den Augen von Divisionschef FAdm. Deckert den immerhin noch vier Tonnen schweren Vogel millimetergenau in die Halterung des Betonsockels manövrierte. Fast wäre es noch schief gegangen, als der Motor







des Krans plötzlich streikte. Ende gut - alles gut, zum Schluss stand die 23 + 81 stolz neben ihrer Vorgängerin.

Auf der Schulbank

In Vorbereitung auf die geplante Umrüstung des Geschwaders auf das Waffensystem TORNADO nahmen die Offiziere und Unteroffiziere an Ausbildungs- und Schulungsprogrammen (Lehr- und Spitzenpersonal) der Firma Messerschmidt-Bölkow-Blohm GmbH in Ottobrunn und Manching teil. In einem ersten Lehrabschnitt "Neue Lfz-Technologien" wurden die Lehrgangsteilnehmer durch Unterricht von Beispielen aus Teilbereichen neuer Lfz-Technologien mit TORNADO-spezifischen Konstruktionselementen vertraut gemacht. Die anschließende TORNADO-Einweisung (A/B 120) vermittelte einen ersten Einblick in die Entwicklung. Konstruktion, Logistik und Einsatzmöglichkeiten des Waffensystems. Ebenso brachte sie einen Überblick über Funktion und Zusammenwirken des flugzeug- und waffentechnischen Systems und ihrer Anlagen sowie deren Integration mit der Flugzeugelektronik. So richtig los ging es dann im MBB-Werk Manching, wo die eigentliche Systemausbildung in Theorie und Praxis durchgeführt wurde. Der dazu kommandierte Teilnehmerkreis war sehr verschiedenartig strukturiert (Lehrpersonal TSLw 1, TBM, Prüfer, Meister und TOs), ergänzte sich aber trotz unterschiedlich gelagerter Lernzielinteressen gegenseitig gut. Neu, wie das

Flugzeug, war für die Teilnehmer auch die erstmalige Anwendung einer lernzielorientierten Lehrmethode, bei der der Schüler sich den Lehrstoff. selbst erarbeiten musste und nicht, wie bis her. im Frontalunterricht vermittelt bekam. Das zur Verfügung gestellte Ausbildungsmaterial war den Erfordernissen gut angepasst, ließ die gesteckten Lernziele erreichen und gestattete darüber hinaus den Grad der Ausbildungsstufe individuell festzulegen. Zur Durchführung der Praxisschulung stand das Lfz GT 007, eine Trainerversion zur Verfügung. Anfängliche Scheu und Respekt vor dem vermeintlichen Wunderwerk wurden sehr bald abgelöst durch anerkennende Bewunderung und Vertrauen in das Flugzeug. Dieses war gekennzeichnet durch erhöhte Komplexität, vermehrte Anwendung elektronischer Regelkomponenten, redundante Systeme/Anlagen, Modulbauweise und neue Wartungs- und Prüftechniken. Die Handhabung des Flugzeuges am Boden, Aus-/Einbau von Bauteilen/Baugruppen, die Durchführung von Wartungsund Instandsetzungsarbeiten sowie der Ablauf von erforderlichen Funktionsprüfungen hinterlie-Ben bei den Lehrgangsteilnehmern überzeugende Eindrücke von der Wartungsfreundlichkeit des Flugzeuges. Alles in allem war es eine gute, solide und umfassende Ausbildung, ein Meilenstein auf dem Weg zur Herstellung der Aufnahmebereitschaft des TORNADOs im Geschwader und eine gute Vorbereitung der Lehrgangsteilnehmer auf ihre künftigen Aufgaben.



100. Ausgabe des NACHBRENNERS

Mit der 100. Ausgabe des "Nachbrenners" konnte unsere Geschwaderzeitung auf eine stolze Vergangenheit zurück-



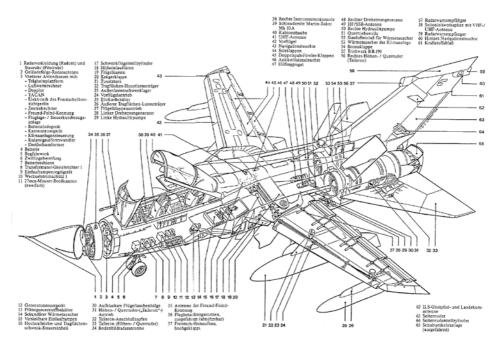
blicken. Seit 15 Jahren erscheint sie regelmäßig und spiegelt das Leben in unserem Geschwader wider. Mich freut es besonders, dass neben den großen Ereignissen und "Meilensteinen" auch kleinere Episoden festgehalten werden - Ereignisse, die in keinem offiziellen Dokument verzeichnet sind - die aber auch Ausdruck der Stimmung im Geschwader sind. Diesen menschlichen Zungenschlag kann die Redaktion aber nur aufrechterhalten, wenn entsprechende Beiträge aus allen Bereichen des Geschwaders beigesteuert werden. In der ersten Ausgabe im August 1965 forderte der damalige Kommodore, Kapitän zur See Luther, alle Geschwaderangehörigen zur Mitarbeit auf; heute wiederhole ich diese Aufforderung in der 100. Ausgabe. Allen verantwortlichen Mitarbeitern - den gewesenen und gegenwärtigen - danke ich für die geleistete Arbeit und verbinde damit die Hoffnung,

dass sich auch zukünftig Kameraden aus unserer Mitte dieser nicht immer leichten Aufgabe stellen werden. gez. Scholz (W. Scholz) Kapitän zur See und Kommodore.

Anmerkung der Redaktion.

Der RECCE, rechtmäßiger Nachfolger des Nachbrenners, erscheint nunmehr in seiner 123. Ausgabe. Die Aufforderung jedoch, die bereits vor 59 Jahren erstmalig und in der Folge im Jahre 1980 wiederholt an das Geschwader in Jagel gerichtet wurde, hat bis heute seine Bedeutung behalten. Insofern erneuern wir diese Aufforderung und bitten alles Geschwaderangehörigen auch weiterhin um tatkräftige Mitarbeit bei der Erstellung von Artikeln, Beiträgen, Bildern und coolen Geschichten für unsere RECCE.

Text: A. Herz, M. Seltmann, Hptm Cordes Bilder: M. Seltmann





Sommerbiwak StOÄ Kropp 2024



Amtsdirektor Ralf Feddersen im Anschlag

Auch in diesem Jahr hatte der Standortälteste Kropp, Oberst Jörg Schroeder am 28.08.2024 zum traditionellen Biwak eingeladen.

Bei sommerlichen Temperaturen gestalteten sich die Vorbereitungen zwar schweißtreibend aber auch problemlos. Hier an dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank an das Personal vom Flugplatzmeister und der TTVG für die tatkräftige Unterstützung!

Der 1. Kreisrat Thomas Detlefsen als Vertreter des Landrats sowie Bürgervorsteherin Susanne Ross und Bürgermeister Stephan Dose aus der Stadt Schleswig standen an der Spitze der Vertreter aus Politik und Verwaltung, die sich um 13 Uhr auf der Standortschießanlage Schleswig eingefunden hatten. Bei der Begrüßung bedankte sich Oberst Schroeder für die trotz Sommerferien mal wieder sehr gute Beteiligung, die die außergewöhnlich

gute zivil-militärische Zusammenarbeit im Standortbereich Kropp eindrucksvoll bestätigt.

Nach einer Einweisung in die Örtlichkeiten und den Ablauf wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen aufgeteilt.

Eine Gruppe verlegte mit dem Bus zum Flugplatz Jagel. Dort erwartete sie Hauptmann David J. aus der 2. Staffel im Salon Stadt Schleswig. In seinem sehr interessanten und kurzweiligen Vortrag über den in diesem Jahr am Platz stationierten German HERON TP (GHTP) erfuhren unsere Gäste allerhand Wissenswertes über die Fähigkeiten dieser Drohne. Mit vielen neuen Zahlen und Fakten ausgestattet durften die Teilnehmer dann in Halle 402 die bisher noch einzige Drohne vor Ort in Jagel – die Stationierung weiterer GHTP wird aktuell geprüft – in ihren beeindruckenden Ausmaßen in Augenschein nehmen. Vor der Rückverlegung erhielten





StFw P. bei der Waffenschau



Bürgermeisterin Simone Emken versucht sich mit dem HP 47

die Gäste die Möglichkeit noch einen Blick in die Kontrollstation zu werfen.

Für die andere Gruppe waren zwei Stationen auf der Schießbahn vorbereitet worden. Unter der Leitung von Stabsfeldwebel Oliver P. fand in diesem Jahr das Gästeschießen statt. Es wurde das erste Mal mit dem Maschinengewehr MG 5 geschossen. Abschließend wurde den Gästen im Rahmen einer dynamischen Waffenschau ein Ausblick in das künftige Schießausbildungskonzept der Luftwaffe gewährt. Sichtlich beeindruckt und begeistert zeigten sich die Gäste sowohl vom MG 5 als auch von der Vorführung.

Kasernenkommandant Leutnant Henning-Carsten R. und Stabsfeldwebel Andre W. von der Gruppe Abbildende Aufklärung hatten eine kleine Drohne und den Effektor HP 47 – ein Störsender zur Drohnenabwehr – mitgebracht. Im Rahmen der Vorführung durften die Gäste sich auch selber mal darin versuchen, eine Drohne "vom Himmel zu holen".

Nachdem im Wechsel alle Stationen durchlaufen waren, ging es gegen 17:30 Uhr in den gemütlichen Teil der Veranstaltung über. Oberst Schroeder gab in seiner Ansprache einen Ausblick in die Zukunft des Taktischen Luftwaffengeschwaders 51 "Immelmann". Die Abschmelzung der Tornado-Flugstunden im nächsten Jahr werde sich aufgrund der weiterhin aufrechtzuerhaltenden Ausbildung der Luftfahrzeugbesatzungen in den bekannten Grenzen bewegen. Die Verstetigung des Flugbetriebs GHTP und die etwaige Aufnahme weiterer Drohnen dieses Typs, die Aufnahme des Systems PEGASUS mit drei bemannten Flugzeugen Global 6000 zur signalerfassenden luftgestützten Überwachung und Aufklärung und die Ausbildung im Ausbildungszentrum Abbildende Aufklärung der Luftwaffe, seien weitere anspruchsvolle Aufgaben für die Zukunft. Großübungen wie der AIR DEFENDER 2023 stünden für 2025 zwar nicht an. mit dem Tag der Bundeswehr am 28.06.2025 mit erwarteten Besucherzahlen im hohen fünfstel-



Der Kommodore erhält einen Patch



Kay-Michael Heil empfängt den Siegerpokal





ligen wenn nicht gar sechsstelligen Bereich sei aber keine minder große Herausforderung, hier ganz besonders auch im Rahmen der zivil-militärischen Zusammenarbeit.

Mit etwas Wehmut sprach er, aufgrund seiner zum 01.10.2024 anstehenden Versetzung, von seinem letzten Sommerbiwak als Gastgeber. Von seinem designierten Nachfolger – Oberstleutnant Jens Schumacher – erhielt er daraufhin sichtlich gerührt einen extra angefertigten Patch.

Bevor das Personal der Truppenfeldküche das Grillbuffet freigeben konnte, galt es noch den Sieger im Gästeschießen zu küren. Der Bürgermeister von Busdorf und auch künftige Kreisgeschäftsführer der Kriegsgräberfürsorge Kay-Michael Heil zeigte sich mit erzielten 86 von 100 möglichen Ringen mit dem MG 5 am treffsichersten und erhielt den begehrten Wanderpokal. Die Urkunden für

die Plätze zwei und drei erhielten Vorjahressieger Regierungsamtmann Kay Richert mit 81 Ringen und der stv. Kommandeur der Gruppe Abbildende Aufklärung Oberstleutnant Christopher Baar mit 80 Ringen.

Beim wieder äußerst leckeren Grillbuffet, kühlen Getränken und angeregten Gesprächen ging es dann noch bis in den Abend hinein. Seinen Ausklang fand die Veranstaltung dann gegen Mitternacht am Lagerfeuer.

Abschließend hier noch ein ganz herzlicher Dank an das top motivierte Funktionspersonal in erster Linie vom KSO und vom taktischen Feldküchentrupp!

Text: OStFw Björn H. Bilder: OGefr Celina N.



TAXI GÖTZ



Krankenfahrten Flughafentransfer



24848 Kropp (04624) **3300**Tag und Nacht







Geschwaderübergabe



Was für ein würdiger Abschied für Oberst Jörg Schroeder von seinem Geschwader. Mehr als 100 Gäste wollten es sich nicht nehmen lassen den Kommodore des Taktischen Luftwaffengeschwaders 51 "Immelmann", nach drei Jahren in Kropp und Jagel, zu verabschieden. In der Halle 36 auf dem Flugplatz Jagel waren für den feierlichen Appell die Paradeaufstellung, das Marinemusikkorps Kiel und das Geschwader angetreten. Ein imposantes Bild für die Besucher.

Bevor es für den ehemaligen Kommodore ins Luftwaffenkommando nach Berlin-Gatow geht, hat der 48-jährige sich gebührend von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verabschiedet. "Die Zeit ist im wahrsten Sinne wie im Fluge vergangen", so der ausgebildete Waffensystemoffizier. Eine Fülle von Aufträgen, Einsätzen, Übungen, die Einführung eines neuen Waffensystems und die Aufstellung einer neuen Gruppe hatten den Kommodore inhaltlich und zeitlich





stark gefordert. Daher dankte Oberst Schroeder nicht nur seiner Ehefrau für das Verständnis der Abwesenheiten von zu Hause, sondern lobte auch seine junge Tochter, wie sie mit der Situation umgehe, dass der Papa öfters nicht da ist.

Um im hohen Norden ein wenig Heimatgefühle aufkommen zu lassen, ließ sich Oberst Schroeder vom Marinemusikkorps Kiel zum Abschied den Musiktitel "Marsch der tapferen Bayern" spielen. Aufgrund seiner neuen Position wird Oberst Schroeder weiterhin Tuchfühlung zum "Immel-

mann" Geschwader halten. Er wird unter anderem den Fortgang der unbemannten Luftfahrt, nur von einer höheren Ebene aus, weiterverfolgen. "Er wird die Führung der Luftwaffe in Gänze erleben", so General Holger Neumann, der Kommandeur Fliegende Verbände, der dem scheidenden Kommodore die Führung eines "einzigartigen Verbandes" attestierte. Mit den Durchführungen der Übungen Air Defender 2023 und Nato Tiger Meet 2024 habe das Geschwader großes geleistet und auch international für Aufsehen gesorgt. Und









Mit der Übergabe der Truppenfahne von Oberst Schroeder an Oberstleutnant Schumacher war die offizielle Übergabe des Geschwaders durch Brigadegeneral Neumann vollzogen.







Mit einem Blumenstrauß dankte Oberst Schroeder der "Geschwaderpatin" Frau Dr. Monika von Hassel für die gute Zusammenarbeit.





mit der Übernahme der German Heron TP und der Luftbildschule nach Jagel und Kropp habe es für Oberst Schroeder vielschichtige Herausforderungen gegeben.

Nach einem minutiös festgelegten Prozedere ging die Übergabe des Geschwaders voran. Brigadegeneral Holger Neumann übertrug letztlich das Kommando von Oberst Jörg Schroeder auf den neuen Kommodore, Oberstleutnant Jens Schumacher. Dieser war zuvor der stellvertretende Kommodore. "Ich weiß, dass das Geschwader

in auten Händen sein wird", so General Neumann. Oberstleutnant Schumacher habe sich an prominenter Stelle ein Jahr als Führer des Verbandes vorbereiten können. Der neue Kommodore dankte in seiner Rede dem General und der Führung der Luftwaffe für das entgegengebrachte Vertrauen in ihn. Er habe in dem Jahr einen großen Zusammenhalt im Geschwader gespürt und wisse, dass der Verband, dank seines Vorgängers und des Personals, bestens aufstellt sei. "Für mich geht ein Traum in Erfüllung", sagte der Rheinländer Schumacher, der nun "im echten Norden" anaekommen ist.

Nach dem Ende des offiziellen Teils konnten die Gäste und Teilnehmer bei heftigen Böen und Sonnenschein die Überflüge von vier Tornados verfolgen. Mehrfach erwiesen so die Besatzungen dem scheidenden Kommodore die Ehre. Dem folgte eine lange Schlange der Gratulanten, die Oberst Schroeder Geschenke und gute Wünsche mit auf den Weg geben wollten.

Text: Oberstit Wulf A.

Bilder: HptFw Ann-Kathrin S., StFw Pötzsch



Wir sind von 7 bis 19 Uhr für Sie da. Einfach Termin vereinbaren:

Color of the Color of the Col



Nah. Näher. Nospa. Die Heimat Ihrer Finanzen.

Recce fragt nach ...

stv. Kommandeur GrpAbbAufkl Oberstleutnant Christopher Baar

Was tun Sie in Ihrer Freizeit?

Ich reise sehr gerne, idealerweise in der Kombination mit Wasser oder Bergen.

Was hören Sie für Musik?

Da bin ich sehr breit aufgestellt. Meine Playlist reicht von klassischer Musik über die Klassiker der 90er Jahre (insbesondere beim Sport) bis hin zu Heavy Metal.

Haben Sie Vorbilder?

Mein größtes Vorbild ist mein verstorbener Opa mit seiner durchweg positiven Lebenseinstellung. Sollte hier ein prominenteres Beispiel stehen würde ich Witold Pilecki anführen.

Wo wollten Sie schon immer mal hin?

Definity nach Samoa.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Auch wenn die Antwort pathetisch klingen mag: Die Hoffnung, dass die Welt wieder ein wenig zur Ruhe findet.

Was ist Ihr Lebensmotto?

"If you want to change the world, start off by making your bed". ("Wenn du die Welt verändern willst, fang damit an, dein Bett zu machen".)

Was ist Ihre größte Schwäche/Stärke?

Schwäche: ich kann keiner(!) Pizza wiederstehen.

Stärke: Als prägendes Merkmal würde ich meine Willensstärke anführen.

Wen wollten Sie schon immer mal kennenlernen?

Nelson Mandela.

Was würden Sie als erstes tun, wenn Sie für einen Tag Kommodore wären?

Da reihe ich mich sicherlich in die lange Aussagenkette vieler ein... Ich würde meinen Antrag Tornadomitflug billigen.





FluSi informiert



Das Rahmenprogramm zur Verhütung von Unfällen/Zwischenfällen mit Lfz 4. Quartal 2024 lautet:

- a. Verhütung von Vogelschlägen
- b. Winterflugbetrieb

Zu finden auch auf unserer Sharepoint-Seite

Das Team Flugsicherheit



Das ist ja ...

der "Hammer"





Impressum

Chefredakteur

OLt Tobias Ley App. 31015

Stellvertretende Chefredakteurin

HptFw Christiane Zander App. 21593

Redakteure in den Gruppen

Hptm Sebastian Goecke App. 21532

Gestaltung & Satz

StFw Lars Pötzsch App. 34055

Buch- & Kontoführung, Anzeigenverwaltung

HptFw Christiane Zander App. 21593

Kassenprüfer

StFw Lars Pötzsch App. 34055

Schriftführer

StFw a.D. Jürgen Wodka

Freie Mitarbeiter

StFw a.D. Hauke Hammer StFw a.D. Jürgen Wodka

Abonnement: Für den Versand innerhalb Deutschlands wird eine Gebühr von 11,- €/Jahr

erhoben.

Erscheinung: RECCE erscheint vierteljährlich.

Auflage: 1000

Nächster Redaktionsschluss

29.11.2024

Alle Rechte sowie Änderungen vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion oder des Verfassers. Für unverlangt eingesandtes Foto- und Textmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Der RECCE wird herausgegeben von der Vereinigung der Angehörigen und Freunde des Aufklärungsgeschwaders 51 "Immelmann" e.V. 1994. Beiträge von Mitarbeitern der Redaktion und von freien Mitarbeitern geben die Ansicht des Verfassers, nicht notwendigerweise die Meinung des BMVg oder der Geschwaderführung wieder. Auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung, die Inhalte oder die Urheberschaft der angegebenen Internetseiten hat der Autor keinerlei Finfluss. Deshalb distanziert er sich hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller angegebenen Internetseiten.

Titelbild: HptFw Ann-Kathrin S.

Mittelseite: HptFw Kim I.

Redaktionsanschrift:

Taktisches Luftwaffengeschwader 51

"Immelmann" Redaktion RECCE

Kai-Uwe-von-Hassel-Kaserne

Bennebeker Chaussee 100

24848 Kropp

Telefon: 04624/30-31440

E-Mail: info@recce.de

Homepage: www.recce-tlg51i.de





Wir wünschen Heino Groth auf diesem Wege noch alles Gute für seinen Ruhestand.

Heino war viele Jahre in der Poststelle am Werk und hielt den Laden mit seiner Ruhe und Besonnenheit am Laufen.



HACKER WERDEN?

Umschulung zum IT-Spezialisten

IT-Systemkaufmann
 IT-Systemelektroniker
 IT-Systemanalytiker & Fachinformatiker

Zur Durchführung von Penetrationstests und zur Entwicklung unserer Software cyberscan.io®.

- Engagiert, lernbereit und IT-begeistert?Ausdauernd, eigenständig und teamfähig?
 - · Anspruch auf Berufsförderungsdienst?

DGC AG



Wittenberger Weg 30 DE-24941 Flensburg info@dgc.org www.dgc.org

T +49.461.995 838 0 F +49.461.995 838 99